

Heimatvereine und Heimatmuseen.<sup>350</sup> Neben der gestiegenen Einsichtsfähigkeit der Vereine in nationale Erfordernisse und deren angespannter finanzieller Lage war die gegenüber den 1920-er Jahren gewachsene Bereitschaft der saarländischen Vereine, sich wie überall im westlichen Deutschland einer regionalen Dachorganisation unterzuordnen,<sup>351</sup> ebenfalls dem Ansehen der SFG und Santes geschuldet. Vordergründig diente die mehrmals jährlich tagende Arbeitsgemeinschaft der Belebung und Vertiefung der Heimatforschung. Intern aber gestand Sante, dass ihr eigentlicher Sinn ein kulturpolitischer sei: den saarländischen Heimatgedanken für die nationale Identifikation und gegen Frankreich einzusetzen.<sup>352</sup> Die Arbeitsgemeinschaft Saarländischer Heimatvereine und Heimatmuseen kenne nur eine Richtung, die „zur Abstimmung und Rückgliederung hin“.<sup>353</sup> Nur zum „Anschein“ leitete der Vorsitzende des Historischen Vereins Kloevekorn die Arbeitsgemeinschaft, indes waltete Sante als Geschäftsführer und Kassenwart. Ihm waren Zimmermann als Büroleiter und der erweiterte Vorstand, vor allem Overbeck und Steinbach, beigegeben.<sup>354</sup>

„Zusammenschluß und Ausbau“ bestimmten das erste Jahr.<sup>355</sup> Die Arbeitsgemeinschaft verbreiterte sich, tauschte sich mit dem Rheinischen Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz und dem IGL aus und dehnte sich auf alle preußischen Saarkreise aus. Die pfälzischen Kreise verblieben beim Verband pfälzischer Geschichts- und Altertumsvereine, mit dem die Arbeitsgemeinschaft eng zusammenarbeitete. Überhaupt sollten Kontakte mit allen benachbarten heimatkundlichen Vereinigungen angestrebt werden, um in alle Schichten zu wirken. Breitenwirkung erzielte die Arbeitsgemeinschaft durch Veröffentlichungen, Tagungen, Vorträge und Pressearbeit. Die seit 1926 bestehende Zeitschrift *Unsere Saar: Heimatblatt für die Saarlanschaft* wurde zum Publikationsorgan der Arbeitsgemeinschaft umgewandelt<sup>356</sup> und weit verteilt, in den Schulen entlang der deutsch-französischen Grenze sogar kostenlos. *Unsere Saar* wurde von allem „heimatkundlichen Drum[...] und Dran gereinigt, mit jener Heimatkunde gefüllt, die wissenschaftlich einwandfrei“ den deutschen nationalpolitischen Zielen diene.<sup>357</sup>

---

<sup>350</sup> Die ASHH trat am 24.1.1932 zum ersten Mal zusammen; LASb, SM 49: Sante, Jahresversammlung am 19.2.1933, 2, 5-6; cf. Gansohr-Meinel, „Landesstelle“, 282. Bei Linsmayer, *Politische Kultur*, 360 hat sich mit der Angabe „Januar 1931“ ein Tippfehler eingeschlichen.

<sup>351</sup> A. Zenner, „Der Historische Verein“, 138-47; Jacoby, *Nationalsozialistische Herrschaftsübernahme*, 42.

<sup>352</sup> ALVR, 3794, f. 42: [Sante] Denkschrift über die Arbeitsgemeinschaft saarländischer Heimatvereine und -museen v. 27.1.1932.

<sup>353</sup> BayHStA, MA 108204: Sante, „Französische Propaganda“, 24; cf. HessHStA, 1150/46: Sante, SFG und Kulturpolitik [ca. Anfang 1938], 26.

<sup>354</sup> ALVR, 3794, f. 43: [Sante] Denkschrift über die ASHH v. 27.1.1932, cf. f. 44; HessHStA, 1150/46: Sante vertraulich an Zipfel v. 4.8.1939: Lebenslauf; LASb, SM 49: Rundschreiben Santes v. 14.6.1932.

<sup>355</sup> BayHStA, MA 108204: Sante, „Französische Propaganda“, 24.

<sup>356</sup> LASb, SM 49: Sante, Jahresversammlung am 19.2.1933, 2-3, 5, 7.

<sup>357</sup> HessHStA, 1150/49: Sante an Aubin v. 8.7.1932, 4.